

Neu-Bräunfels-Beitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 5.

Freitag, den 31. Juli 1857.

Nummer 36.

Die Neu-Bräunfels-Beitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$1 jährlich \$3 in Vorausbezahlung Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten \$1, dieselben dreimal inserirt \$1.50, dieselben auf 4 Jahr \$4.50, auf 6 Jahr \$7.50, und auf 1 Jahr \$12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältnis. Anzeigen auf das Blatt zahlen für Insertionen nur die Hälfte dieser Gebühren.

Das verlassene Schloß.

(Eine wahre Begebenheit.)
Ungefähr zweihundert Schritte von der kleinen Stadt Vendome an den Ufern der Loire steht einsam ein verwittertes Herrenhaus, mit hohem Dach und altersümllichem Giebel. Der Garten, welcher sich bis zum Fluß hinab erstreckt, liegt in trauriger Vernachlässigung, dafür schießt der Busch, der einst dicht und eben abgehoren die gewundenen Gänge und regelrechten Terrassen abzeichnete, nunmehr in ungezügelter Hülle üppig empor. Währendes Unkraut bedeckt mit üppigen Blüten die Böschungen gegen das Meer; weggeworfen übersehen Obstbäume, welche seit Jahren kein Pflegendes Messer mehr empfunden haben, nur eine dürftige, von Niemandem benutzte Fruchtbarkeit vertragen. — Die Spaziergänge, einst reichlich mit Sand bestreut, jetzt voll mit Gras bewachsen sind kaum mehr zu erkennen. — Von der Höhe des Hügel, auf welchem die Ruinen des alten Sieges der Herzogin von Vendome stehen, und von wo es allen möglich ist, den umflossenen Raum des Gartens zu übersehen, vermag man indessen wohl noch die einzelnen Vergnügungspolys und Gartenstübe zu unterscheiden, welche in vergangener Zeit den Stolz irgend eines Edelmannes vom alten Regime bildeten, der hier mit Lust sich die Pflege seiner Rosen und Dahlien hingab; von dort sieht man auch die Reste eines Sommerhauses, umgeben von moosbewachsenen Bänken von warm- und wittergeriffenen Tafeln. Eine Sonnenuhr, auf halbzerfallener Gestelle, bestanden sich noch am Eingange; über ihr die postante Aufschrift: „Jugit hora brevis.“ Ein Gefühl überfällt hierbei den Schauernden, welches wohl sich den übrigen melancholischen Eindruck des ganz verlassenem Orte nicht zu schwächen vermag. — Das Schloß selbst ist längst nicht mehr ausgefüllt worden; die immer fest verschlossenen Fensterläden schließen alle frische Luft von den leeren Säulen ab; und der Bau des Sommers und der Schnee des Winters, Treppen und Fruchtigkeit haben zusammen beigetragen, das Äußere des Gebäudes zu schwarzem, sowie im Innern das Tafelwerk zu bräunen und alle Malerei zu verwischen. Nie öffnen sich die Thore; Unkraut wuchert auf der großen Treppe, die zum Haupteingange des Hauses führt, und das Beschläge der Thüren ist von Moos zerfressen und zerfällt. — Das Schloß dieses einsamen Ortes wird nur unterbrochen vom Zwitschern der Vögel aus den Hunderten von Nestern unter den Säulen der Balcone, oder durch das Gesumme des Ungeziefers, welches jetzt in ungehöriger Weise dieser Räume sorglos ein- und auszieht. An Sommer-Abenden mag man den schauerlichen Auf der Gule aus der verödeten Bewachung vernennen, wie sie gleichsam ihr Recht auf den Besitz verkündet; und die Fledermaus, gleich dem bösen Genius des Ortes, schwingt ihr schwarzes Hitzige unter den Giebeln, die von den zerfallenen Mauern niederhängen. — Es ist, als hätte eine unheimliche Hand überall hin das Wort „Geheimniß“ geschrieben.
Einst war der Ort ein kleines Lehngut, „La grande Breteche“ genannt, seine Geschichte ist nur Wenigen bekannt und diese Wenigen schauen vor einer nähere Erforschung seiner düstern Geheimnisse zurück.
An einem kalten, unfreundlichen Herbst-Abende des Jahres 1816 war der Notar des Städtchens Vendome eben im Begriffe zu Bett zu gehen, als ein Wagen eilends vor sein Haus fuhr und ihm gemeldet wurde, daß die Gräfin Meslet seinen schleunigen Besuch in La grande Breteche erwarte. Man glaubte nicht, daß sie die Nacht noch überleben werde; so eben hatte sie die letzte Deutung aus den Händen ihres Beichtvaters erhalten. Es ging ein Gerücht, die Gräfin und ihr Ehemann hätten während der letzten sechs Monate in der sonderbarsten Weise mit einander gelebt. Sie ließen Niemanden vor, und die Dame wohnte zurückgezogen in ihren eingezogenen Gemächern an einem Ende des Schlosses, während der Graf sich auf den entgegengesetzten Flügel verbannte. Kurze Zeit bevor der Notar zum Sterbebette der Gräfin gerufen wurde, war ihr Gemahl plötzlich nach Paris gereist, wo er nach einem Leben voll Ausweifungen bald darauf gestorben war.
Am Tage seiner Abreise hatte die gnädige Frau ihr Schloß beinahe vollständig auszuräumen lassen, die Möbel, Gemälde, Tapeten wurden verbrannt oder sonst zerstört; und die Verkäuferin hatte sich von jetzt an ganz in ihre oder Wände zurückgezogen, welche sie nur

verließ, um in der nahen Kirche die Messe zu hören. Sie verweigerte allen den Zutritt, welche Theilnahme oder Neugierde zur ihr führten; nur ihr Beichtvater durfte sie sehen, und diese Besuche waren, wie man sagte, häufig und sehr lang. Die Gräfin Meslet, die Tochter eines reichlichen Adligen, hatte die Gräfin Meslet für sich fürchtbar verändert; doch hinderte sie der dicke schwarze Schleier, welchen diese Dame bei ihrem Kirchzuge trug, zu erforschen, ob jenes Gerücht wirklich begründet sei, oder nicht. — Als Letztere noch in der Blüthe ihrer Jugend und Lebenswürdigkeit stand, hatte der Graf Meslet das Glück gefunden, ihre Hand zu erhalten. Die Welt sprach stets nur von dem glücklichen Paare, obwohl man darauf anspielte, die Zuneigung des gnädigen Herren habe eine starke Vermischung von Eifersucht, doch mußte dies dahin gestellt bleiben, da man keinen Beweis dafür aufstellen konnte; inzwischen gewannen die edeln und einnehmenden Manieren der Gräfin alle Herzen. Die jüngste plötzliche Veränderung in ihrem Betragen bot Veranlassung zu mancherlei Vermuthungen; es gab Personen, welche dieselbe nur durch Wahnsinn erklären wollten. — Sie war jetzt am Sterben; doch hatte man vorher nichts von einem Unwohlsein vernommen, weil sie alle ärztliche Hüffe zurückgewiesen hatte, wahrscheinlich in dem Gefühl, daß bei ihr jeder menschliche Bestand vergehlich sein würde.
Es war nahe an Mitternacht, als der Notar La grande Breteche erreichte und die hohe steilere Treppe hinaufstieg. Durch verschiedene große leere Zimmer, ohne alle Einrichtung, ohne selbst den Schein von Bewohntheit, in deren feuchter unheimlicher Kalte das Licht des Dieners einen düstern Schatten warf, — erreichte er endlich das Besprechungszimmer, hier lag die sterbende Dame auf einem Bette, dessen seidene Vorhänge und schwarze Leberhimmel ein solches Dunkel warfen, daß es längerer Zeit bedurfte, bis der Besuchende die Kranken bestimme erkennen konnte. Eine Lampe, welche auf einem Tische am Bette neben einem Crucifix von Eisen und Ebenholz stand, warf einen hellen Lichtstrahl auf die Rippen, welche die bleiche Gestalt in ihrer Lage aufrecht hielten. Sonst befand sich im Zimmer nichts als ein Lager für die vertraute Dienerin und zwei große Leuchter. Obwohl die Nacht kalt und feucht, so war doch kein Feuer in dem großen Kamin; und schwarze Tapeten, welche an den Wänden hingen, verstärkten noch das tiefe Dunkel des Zimmers.
Als sich der Notar dem Bette näherte, wies er vor dem gespenstigen Wesen in demselben beinahe zurück; die Gräfin saß beinahe aufrecht, gestützt von Rippen, ihre großen, schwarzen Augen glühten, wie sie so hier aus ihren Höhlen schauten, denen einer Todten, ihr Gesicht trug die Farbe eines Wachsbildes. Das feine schwarze Haar, welches über die feuchte, weiße Stirne fiel, war schon etwas mit Grau gemischt, obwohl ihr Alter dreißig Jahre nicht überstieg. Die Hände waren furchtbar abgemagert, ihre Haut lag auf den Knochen, so daß alle Adern und Sehnen sichtbar wurden; die ganze abgegebene Gestalt trug aber noch die Spuren vergangener Schönheit, obwohl es Mühe kostete sich vorzustellen, wie ein menschliches Wesen in solcher so elenden Hülle noch das Leben bewahren konnte. Schließende Fieber hatten sie zu einem Schatten herabgebracht, und gerade Weges den Keim des Todes vernichtet.
„Ich habe Sie lange mit Ungeduld erwartet,“ hob die Gräfin an, und ein schwaches Licht verbreitete sich durch die Anstrengung, zu sprechen, über ihre Wangen.
„Gnädige Frau!“ erwiderte der Notar; doch sie gab ihm ein Zeichen zu schweigen; zu gleicher Zeit eilte die Dienerin von ihrem Tische zu ihm hin und flüsterte: „Sprechen Sie nicht!“
Der Notar gehorchte und setzte sich auf den Sessel, den man ihm anwies. Wenige Augenblicke darauf gelang es Frau von Meslet, mit Ausbietung all ihrer Kräfte, ihre Hand unter das Kissen zu legen; jetzt war sie erschöpft; allein sich auf's Neue zusammennehmend zog sie ein versegeltes Packet hervor; große Schweifstropfen fielen auf ihrer Stirne, als sie sich wieder an ihren aufmerksamen Zuhörer wandte.
„Ich vertraue Ihnen meinen letzten Willen an!“ sagte sie, und ein schwacher Schrei, gleich dem eines neugeborenen Kindes, brang mit diesen Worten aus ihrem Munde. „Ach, mein Gott!“ rief sie, — „flüsterte sie, schnell ein Crucifix ergreifend, welches auf dem Tische neben ihr lag, und indem sie es an ihrem Pinnel führte, handelte sie ihr Leben aus.“

Das unterseeische Telegraphen-Kabel.

Die Anfertigung des Telegraphenkabels ist in letzter Zeit in dem Stillstand von Glasfen und Elliot in Greenwich mit dem größten Eifer betrieben worden. 900 Meilen liegen ausgestellt und zur Verladung bereit, und es wären ihrer 1200 Meilen bereits vollkommen hergestellt, wären nur alle Drahtspinnereien Englands im Stande gewesen, so viel Draht abzulesen, als zur Verfertigung des Kabels erfordert wird. Leider war dies nicht möglich und vor Mitte oder auch Ende August wird an eine Verfertigung des Kabels nicht zu denken sein, um so weniger, als die amerikanische Fregatte „Niagara“ in Portsmouth von Neuem zur Aufnahme des Kabels umgeändert werden muß. Selbst dann noch wird ihr Zweck nicht zu erreichen, um die eine Hälfte des Kabels in einem einzigen gewundenen Stränge anzunehmen, aber man beabsichtigt lieber so gut man kann, als daß man die Amerikaner, die nun einmal ihr bestes Kriegsschiff herübergeschickt haben, von der Theilnahme bei der Verfertigung ausschließen sollte.
Der britische „Araucanion“ ist viel zweckmäßiger eingerichtet worden und wird schon Anfangs der kommenden Woche beginnen, das Kabel an Bord zu nehmen. Zu diesem Zwecke wird am Ufer der Themse, möglichst nahe an der Fabrik, eine Dampfmaschine von zwölf Pferdekraft aufgestellt, die das Tau ins Schiff hineinwinden wird. Seine Windungen werden so züchlich das ganze Zwischenstück füllen und einen Kranz von 45 Fuß Durchmesser und beinahe 12 Fuß Höhe bilden. — An den Enden des Kabels, die bekanntlich sehr massiv werden, wird tüchtig gearbeitet. Diese Endstücke, die auf der irdischen Küste eine Länge von 15, an der neuseeländischen, wo das Meer tiefer abfällt, eine Länge von 10 engl. Meilen betragen, verlaufen sich allmählich in das eigentliche Kabel und wiegen je Meile 120 Centner. Noch stärker werden die anderen Endpunkte zubereitet, die in der Mitte des Ozeans miteinander verbunden werden sollen, denn hier natürlich ist der größte Zug der Schwere wenn erst die beiden Schiffe auseinanderlaufen, hier muß somit das Kabel am stärksten sein, damit es bei der Verfertigung nicht durch sein eigenes Gewicht zerreiße.
Gleichzeitig werden in der Fabrik von Glasfen und Elliot zwei andere, in ihrem Art ebenfalls interessante, unterseeische Telegraphen-Kabel angefertigt. Das eine, ein kleines „Unterstaummakel“, wird zur Kommunikation der Barken dienen, welche die Donauwindungen reinigen sollen, stellt daher gewissermaßen einen Theil des Pariser Protocolls vor; das zweite ist von der norwegischen Regierung bestellt und lediglich zu einer Waffe gegen die Piraten bestimmt. Diese beiden nämlich sind ganz unerkennbar von dem einseitigen norwegischen Buchen ein, um zu lächeln, sprechen zu diesem Zwecke an Stellen vor, wo kaum ein oder zwei Fischerbark liegen, und doch wieder in die offene See zurückgeführt, bevor die Fischerberührung der Umgebung von ihrem Erscheinen in Kenntniß gesetzt werden konnte. Diesem Uebel soll der Telegraph, der die Dörfer längs der Küste verbindet, den Vorzug geben. Des Härtigen Herold ist der Walfisch, der begleitet ihn fests und verfährt durch seine Wasserflüsse den Uferbewohnern aus der Ferne, daß eine Härtigen sichtbar im Anzuge ist. Wer vor diesen Verfolgern auf offener See entkommen kann, wird jetzt dem Telegraphen zur Beute fallen, und daß dieser als Waffe gegen die armen Fische gebraucht werden soll, dürfte wohl die allerneueste Verwertung des elektrischen Stromes sein. (N. 3.)

Nede des Gen Sam. Houston.

Wir wurden von mehreren Seiten aufgefordert, die vollständige Rede General Houston's zu liefern. Wir wären auch im Stande gewesen, dieses Verlangen zu erfüllen, wenn wir mehr Zeit und mehr Raum in unserer Blatte, oder mehr als die gewöhnliche Separatköpfe gehabt hätten, denn Dr. A. Hoff hatte wirklich die ganze Rede von Houston niedergeschrieben, während dieselbe gehalten wurde, sowie den Haurinhalt der Rede von Judge Eldam. Es war uns daher leicht gemacht, einen Auszug aus beiden Reden zu geben und, wo es interessant war, die Worte des Redners selbst anzuführen. Wir haben dies gethan, so gut es die kurze Zeit erlaubte und hoffen damit, dem Wunsch vieler unserer deutschen Mitbürger entgegenzukommen zu sein. (D. N.)
In Uebereinstimmung mit der vorausgegangenen Anzeige traf Sam Houston am 27. d. M. in Neu-Bräunfels ein. Das neue Local des Hrn. Cappel war für die Rede des genannten unabhängigen Gouverneurs-Candidaten in Bereitschaft gehalten. Gegen Mittag erschien Houston in dem genannten Local und wurde von den herbeigekommenen Anwohnern mit Hurrahs begrüßt. Hr. Seele hielt den Sprecher der Versammlung vor, indem er die Verdienste des alten Generals empfindlich hervorhob und ihm ein mehrmaliges „Willkommen“ zurief. Houston erhob sich hierauf und redete die zahlreich versammelte im Wesentlichen, wie folgt an:
„Ich danke Ihnen, Ihre Seele, ich danke Ihnen meine Damen und Herren, für Ihr Willkommen. Ich freue mich, daß ich mich in Neu-Bräunfels befinde, einer Stadt, wohin ich schon früher Verlangen trug und die ich auch auf deren frühere Einladung besacht hätte, wenn mich nicht dringende Familienverhältnisse davon abgehalten hätten. Ich war begierig in Erfahrung zu bringen, was Fleisch und Ausdauer aus dieser einst wilden Gegend gemacht haben. Ich behaupte die bestehende Miferate und hoffe, daß die Gefahr einer Hungersnoth an Ihnen vorbeigehen werde und wünsche, daß Ihre Hände in Zukunft wieder einen gerechten Lohn ihres Fleisches ernten mögen.
Mitbürger! Ich habe wenig Hoffnung, daß Sie mir Ihre Stimmen zuwenden werden, denn ich bin beschuldigt worden, daß ich gegen die Fremden feindselig gestimmt sei. Ein Hr. Bryan war hier, der die Nomination einer Convention erhalten hat, die sich eine demokratische nennt und zu Waco abgehalten wurde. Meine Democratic ist älter, als die der Mitglieder dieser Convention. Ich beuulandete diese auch dadurch, daß ich den Deutschen einen Vortragn zuwandte.
Ich habe meinen Gegner, gegen den ich schon nichts einzuwenden habe, höflich eingeladen mit mir zugleich den Staat zu bereisen, meine Einladung wurde aber nicht angenommen.
Mitbürger! Ich werde so vieler Vergehungen beschuldigt, daß es Tage nehmen würde, mich gegen Alle zu verteidigen. Ich will daher bloß auf einige e schuldigungen eingehen.
Die N. D. Picoayne beschuldigt mich in einer ihrer letzten Nummern, daß ich gegen den Anschluß von Texas an die Ver. Staaten war. Anson Jones sagt dies und zwar deshalb, weil ich Toom. Noel als Senator vorzog. Anson Jones schrieb seitler zwei Bücher gegen mich, ich lasse ihm das Vergnügen, seine mich nicht daran. Jones war gegen Annexion, ich aber habe diese Maßregel durchgesetzt. Jones kommt nun mit meinen andern Feinden, vorausgesetzt, daß sie sich alle vereinen müßten, um mich zu schlagen. Ich sage aber, wüßte sich ihre Anzahl verdoppeln, ich werde sie dennoch überwältigen.
Ich hatte kein Verlangen Gouverneurs-Candidat zu werden, ich beabsichtigte vielmehr mich zurückzuziehen und mich einmal ausschließlich meiner Familie zu widmen. Hätte ich mein eigenes Interesse im Auge behalten, so hätte ich dies schon früher gethan; ich habe aber stets mehr das öffentliche als mein eigenes Wohl bedacht. Die Art und Weise, wie ich von meinen Gegnern behandelt werde, zwingt mich meine gegenwärtige Stellung einzunehmen und ich bin der Ueberzeugung, daß es der Opposition nicht gelingen werde, das mir von dem Volke geschenkter Vertrauen zu erschüttern.
Man will meine früheren Verdienste nicht antasten, sondern mich bloß wegen meines Betragens im Senate der Ver. Staaten angegreifen. Wohl habe ich der alten Republik Texas Dienste geleistet. Namentlich war ich es, mein Betrug als Staatsmann und Feldherr, der zu diesem Lande Vertrauen einflößte und Einwanderer aus den Ver. Staaten und Europa herbeizog. Die State Gazette nennt mich einen Verräther. Was habe ich verrathen? Ist es Verrath, daß ich Fremde einlad, unser Land zu besiedeln? Ist es Verrath, daß ich für die Aufrechterhaltung des Missouri Compromiss stimmte?
(Hier gab Gen. Houston eine Geschichte des Compromiss bis zur Wiedereinrichtung desselben durch die Kansas- und Nebraska Bill. Er schloß nachzuweisen, daß das erste eine ge-

liche Maßregel war, wies die Verbindung

desselben mit der Annexion von Texas nach und sagte, daß er instruit zu sein glaubte, für die Aufrechterhaltung des Compromiss zu stimmen, vertheidigte sein Oregon Votum und meinte, er würde morgen wieder eben so stimmen, wenn die Gelegenheit sich dazu böte; das Volk habe seine Instructionen nicht geändert, bis Demagog zum Zwecke der zweiten Erwählung des Präsidenten Pierce die Agitation die Frage erneuert. Er halte die Aufrechterhaltung des Missouri Compromiss für eine gute Politik und dessen Widerstand für die Sicherheit der Union gefährlich. Er sprach dann von seiner Stellung gegenüber der Galveston News und behauptete, daß diese Zeitung allen seinen Maßregeln opponirte, welches so weit ging, daß sie lieber eine Monarchie befürwortet hätte, als irgend einer von ihm ausgehenden Maßregel Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.) Er sagte dann wörtlich:
„Diese Zeitung behauptet, ich wäre mit der deutschen Bevölkerung eine politische Verbindung eingegangen, um aus Texas oder wenigstens dem Westen desselben einen freien Staat zu bilden. Ich war nicht so glücklich, unter Ihnen gewesen zu sein, und doch sagen meine Feinde, ich stehe in einer Verbindung mit der deutschen Bevölkerung. Sie sagen, ich wäre ein Abolitionist, weil ich keine Sklaven besäße. Nun, nicht Jeder kann Sklaven kaufen. Annells schickte mit seinen Sklaven einst von Washington nach dem Red River, wo er, um von seiner Thüre aus sicher in die Ver. Staaten hinüber zu kommen, die Vertheidigung seines Landes, gegen mexikanische Uebergriffe.
Annells ist reich und vielleicht zu stolz dem Volke die Hand zu drücken. Ich habe Dinge an meine Finger gesteckt, damit ich anständig genug erscheinen, wenn ich den Männern aus dem Volke die Hand reiche. Annells schick seine Deputies herum, dies zu thun, Leute die meistens gegen die Union sind; Männer, deren sittliches Betragen sie nur in der Ferne wirken läßt, solche, die das Andenken des General Jackson's verfluchen möchten, eines Mannes, der als Democrat und patriotischer Staatsmann dastet, vor keinem. Ich verschaffte Jones 5 Millionen Dollars und 108 Millionen A der Landes und wie haben diese Herren damit gewirksamkeit? Von dem ganzen Golde sind noch 1 1/2 Millionen übrig und die Zeit wird nicht lange auf sich warten lassen, in der sie mit schweren Steuern belastet werden müssen. Diese Herren wünschen meinen Plag. Nun, ich hatte vor bis zum nächsten März zu dienen und mich dann zurückzuziehen. Das Betragen meiner Feinde, die mich gegen ihr besseres Wissen, so wie Sie des Abolitionismus beschuldigen, zwingen mich das politische Feld zu behaupten. Vor einigen Monaten wurde Gen. Aull gefragt, ob er wirklich als Gouverneurs-Candidat auftreten werde. Aull antwortete, er wisse es nicht, doch Eins müsse er ihnen sagen, daß wenn erwählt, ich durchs keine Unterschleife werden würde. Meine Gegner scheinen nach dem Grundsatze zu handeln, Andere Theil an der Beute nehmen zu lassen, um selbst ruhig stehen zu können; sie haben einen eigenen Feind der Democratic aufgestellt. Jeder, der ihr Ticket stimmt sei ein guter Demokrat, ob er nun ein Bankmann, ein Disunionist oder ein Know-Nothing ist. Sie sollten auf das ihren Anhängern angelegte Halsband schreiben: „Sklave! Sklave! Sklave!“ — Und wie war diese Waco-Convention zusammengesetzt? Ich will nur den Ausdruck eines Bürgers von Caldwell anführen, der da sagt:
„Es ist eine verdamnte durch Bestechung erwählte Ernennung, die des Hrn. Annells, der sie durch den Anlauf der State-Gazette erwirkt hat.
Nachdem Houston seine Verdienste auf dem Schlachtfelde von San Jacinto u. s. w. hervorgehoben und seine Gegner wiederholt beschuldigt hatte, daß sie die Staatsgelder und öffentlichen Kassen ver verschwenden würden, verbietherte er sich über die Grenzfrage von Texas und wie er durch seinen Einfluß es dahin gebracht hätte, daß der Rio Grande als Grenze angenommen wurde, wozu wir eigentlich gar kein Recht gehabt hätten. Er sagte daß 5 Millionen zur Tilgung der Staatsschuld verwendet worden seien. In letzter Beziehung äußerte er sich wie folgt: Als meine Amtzeit als erster Präsident der Republik Texas abließ, hatten wir bloß 1 1/2 Millionen Schulden. Beim Schlusse meiner Amtzeit meines Nachfolgers waren die

selben auf 12 Millionen angewachsen. Der

Dollar stand auf 10 Cents, aller Credit war verloren gegangen, die Ver. Staaten, England und Frankreich hatten uns aufgegeben, alle socialen Bande schienen gelöst, eine förmliche Anarchie herrschte, nur die Macht der Regulatoren und Moderatoren galt u. s. w. Da kam derselbe Anson Jones, der mich jetzt so anseindet und sagte zu mir, daß ich allein das Land ohne Revolution retten könnte. Was war meine Antwort? Ich will es thun oder mich unter den Ruinen des Landes begraben lassen. Hab ich dafür irgend einen Dank, ein Lob erhalten? Nein! im Gegentheil, sie wollten das Urteil meiner Mitbürger befangen machen, sie sind alle vereinigt mich zu vernichten u. s. w.
Man sagt ich hätte ein Verurtheil gegen Fremde. Habe ich mich so gezeigt? Im Congresse habe ich befragt, daß alle Emigranten 160 Ader Land als freie Heimstätte von der Centralregierung erhalten sollten (hier las Hr. Houston die bezügliche Resolution). Dies ist eine Antwort auf 1000 Verleumdungen. Ich habe früher mit Fisher und Miller einen Contract zur Colonisirung eines Landestheiles abgeschlossen, wofür man mich beschuldigte eine Monarchie gründen zu wollen. Ich habe den Franzosen eine gleiche Vergünstigung erzeigt und man nannte mich einen verdamnten Rathhölzer; und nun sagt man überall denselben Fremden, ich sei gegen sie! Das thut mir Alles Nichts! (Houston kritisirte nun die politische Laufbahn seines Gegners Annells und zählte namentlich die verschiedenen Velle auf, gegen die er gestimmt hatte, und begleitete diese Zustimmung mit seinen Bemerkungen, die zum Theil in verschiedenen Blättern besprochen wurden. Nun folgte eine Reihe stereotyper Redensarten: Er sei für die größte Wohlfahrt der größten Zahl, dafür, daß der Wille der Partei nichts bedeute, Grundzüge aber Alles u. d. ewig seien u. s. w. Er sagte dann ferner, er fürchte, daß unsere Meinung, durch die vielen Verleumdungen, die über ihn ausgestreut worden seien, gegen ihn eingewirrt sei. Nachdem er Neu-Bräunfels und sich selbst noch einmal eine Lobrede gehalten, in letzter Beziehung nochmals seine Thaten gegen den Länen von England und auf dem Schlachtfelde von San Jacinto erwähnt wurde, bemerkte er, daß er früherhin bloß seine Soldaten auf's Spiel zu setzen hatte, jetzt aber mit der Zukunft seines Vaterlandes durch die unigen Baude als Gatte und Vater verknüpft sei. Er sagte hierauf zum Schluß wörtlich: Wenn Sie gegen mich stimmen so werden Sie einen treuen Demokraten von sich hören, dennoch will ich, wenn gewählt, alle diese durch mich erlangten Rechte, wenn sie angegriffen werden sollten, mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln vertheidigen.
„Meine Damen, ich weiß Sie besitzen den Einfluß, der ihrem Geschlechte in civilisirten Staaten gebührt; ich erwarte Sie denselben zu meinem Gunsten gegenüber ihren Gatten, Brüdern und Geliebten zu gebrauchen. Stimmen diese am Wahltag für mich, so geben Sie denselben gefälligst eine Tasse heißen guten Kaffee. Stimmen sie gegen mich, so mögen sie eine Tasse heißen Wassers auf ihren Nacken schütten.“
„Mitbürger, gerne würde ich noch länger unter Ihnen weilen und mich an den Ufern der schönen Comals ergehen, doch mein Gesicht ruft mich weiter. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit. Ich will Sie nicht länger abhalten, denn wahrscheinlich haben Sie Ihre Zeit zu etwas Besseren nötig. Ich wünsche Ihnen daher ein herrliches Lebenswohl!“
Hiernächst kündigte Hr. Seele an, daß Hr. Judge Elddam von Austin am Nachmittage um 3 Uhr eine Rede im Namen der demokratischen Partei halten werde, welche auch zur gegenwärtigen Zeit stattfand. Raum und Zeit erlauben es nicht, diese Rede ausführlich mitzutheilen. Es wurde von den Zuhörern ziemlich allgemein zugestanden, daß es Judge Elddam vollkommen gelungen sei, die von Gen. Houston aufgestellten Sätze zu widerlegen.
Hr. Elddam verbreitete sich über die bekannten Grundzüge der demokratischen Partei die sammtlich der Constitution entlehnt seien; er gab die Geschichte der Partei von der Zeit des Fremden- und Ausbürger-Gesetzes, bis auf den heutigen Tag; er wies nach, daß sich dieselbe von den andern Parteien vortüglich dadurch unterscheidet, daß sie auf die Gleichheit der einzelnen Staaten der Conf-

Deception und die Gleichheit der einzelnen Bürger dieser Staaten im Sinne einer richtigen Auslegung der Constitution, dasselbst ist.

Er fragte hierauf ob Houston diesen Prinzipien entgegen gehandelt hätte und wie nach, daß er durch seine Abstimmungen in der Oregon, Kansas- &c. Frage gegen die Gleichberechtigung der Staaten und durch seine Position die er in der Know-Nothingpartei gegen die Fremden und Katholiken einnahm, gegen die Gleichberechtigung der einzelnen Bürger dieser Staaten es gethan habe.

Hr. Oldham erwiderte auf Houston's Verhinderung, daß er zu Gunsten einer Landsektion an Emigranten gewesen sei, daß die Vergebung bloß für unser liebliches Wohl Besorge getroffen, und aber keine politischen Rechte gewährt hätte.

Herr Houston hätte es vermieden, über die politischen Rechte der Fremden irgend eine Meinung abzugeben. Ueber Houston's Beschuldigung, daß die demokratische Partei ihren Anhänger Halbbänder (Hesseln) anlege, sagte er, daß die demokratische Partei nicht von Männern abhänge, sondern von Grundsätzen. Was letztere zu behaupten, sei die Partei organisiert. Die Minorität hält stets zusammen, und wenn die demokr. Partei auch 15000 Stimmen-Mehrzahl besäße, so wären wir doch gegen Houston erliegen, da wir 3 Kandidaten, Munnels, Johnson und Smith, im Felde und unsere Stimmen gesplittert worden wären, was natürlich der Wunsch unserer Opponenten sein muß. Deshalb hält die dem. Partei Conventionen, um sich auf einen Mann zu vereinigen. Houston opponirt gegen das Conventionsystem, er, der doch selbst vor 2 Jahren so eifrig in der Convention der Know-Nothing's in Washington war. Im 1852 suchte er durch die demokratische Conventioe zu Baltimore die Präsidentschaftscandidatur nach. Da er dolelbst nur 6 bis 6 Stimmen erhielt, so wurde er öbse auf Pierce, öbse auf Douglas, öbse auf alle Conventioen, stimmte gegen die Kansas- und Nebraskabill und wurde endlich ein Know-Nothing. Hr. Oldham wies nach, welcher Mittel sich Houston bediene, um sein Ziel zu erreichen und führte als Beispiel an, wie Houston seinen Neu-Bräunfänger Zubörer glauben machen wollte, daß er selbst keine Sklaven besäße, während doch das Gegentheil bekannt sei. Houston insinuirte hierdurch, daß die Abweilbürger eine Heerde von Schwämmen gegen die Sklaverei einnehmen, wo gegen er (Oldham) dieselben stets in seiner Zeitung vertheidigt habe.

Herr Oldham erzählt dann eine Anekdote vom woolly horse, Nett Bunline und Sam die allgemeinen Gelächter erregte.

Nachdem Hr. Oldham nachgefragt, daß Houston in Anbetracht seiner Fähigkeiten und seiner Dienstleistungen zum Oberbefehlshaber und zweimal zum Präsidenten der Republik Texas und Smal zum Senator erwählt wurde, Niemand könne also sagen, daß Republicen nchtandbar seien. Soldaten wie Gen. Burleson und Andere seien nicht so lobend werden. Hätte Houston den Willen des Volks ausgeführt, und nicht durch Auslegung der Eingeborenen gegen die Abweilbürger, gegen die Gleichberechtigung aller verfußt, so hätte er (Oldham) seine Stimme nicht gegen ihn erhoben; da er aber gegen diese Grundätze verstoßen habe, so beanspruche er es, als sein Recht gegen ihn zu sprechen und seine Mitglieder anzusprechen, ihre Stimme gegen ihn abzugeben.

Nachdem Hr. Oldham die süße Politik eines Pieree und Douglas befürwortete und namentlich des letzteren Grundlag der Gleichheit der Staaten, welcher in der Kansas- und Nebraska-Bill niedergelegt ist, als ein Verdienst desselben hervorhob, da derselbe die Rechte der ganzen Nation vertritt, schloß er seine Rede unter dem donnernden Applaus seiner Zuhörer.

Vor seiner Abreise nach San Antonio, welche noch in derselben Nacht passirten, wurden dem Gtnege von mehreren Bürgern ein musikalischer Ständchen gebracht.

An die Bürger des 71. Repräsentativ-Districts.

Am 20. Juli veröffentliche Herr Schlicher ein Rundschreiben in Bezug auf die Angelegenheiten der Verein-Staaten. In demselben suchte Herr Schlicher, nicht direct, sondern durch Insinuationen, mich in ein falsches Licht zu bringen. Ich glaube, daß folgende Erklärung von meiner Seite hinreichend sein wird, um meinen Standpunkt außer allen Zweifel zu setzen: Ich habe keinen Grund, warum ich den Colonisten von Fischer und Miller's Colonie jeitlich sein sollte; sollte ich erwählt werden, so werden dieselben meine Constitutionen sein. Ich bin dafür, daß das Gesetz von den 1851, welches den Colonisten das ganze Land gibt, aufrecht erhalten wird; sollte es notwendig sein, daß zu diesem Zweck ein fernerer Gesetz passirt werde; sollte es in andern Worten, notwendig sein, daß die Colonisten durch ein fernerer Gesetz in ihren Rechten geschädigt werden, was ich glaube, so werde ich nicht nur für ein solches stimmen, sondern es auch mit allen Kräfteu, die mir zu Gebote stehen, in der Legislatureu mnterstützen.

San Antonio, 27. Juli, 1857.

Im Auftrage von Jacob W. Alder.

Democratistisches Ticket.

Für Gouverneur: G. M. Munnels von Bowie. Für Lieut. Gouverneur: Frank M. Lubbock von Harris. Für Commissioner der General-Land Office: Frank W. White von Jackson. Für Congress-Representant des westlichen Districts: Guy M. Bryan von Brazoria.

Wir sind autorisirt Hr. J. J. Arnold als Candidat für Repräsentant der Counties Comal und Gillespie in der nächsten Legislature anzuzeigen.

Wir sind ermächtigt, Hr. A. D. Cooley als Candidat für Repräsentant der Counties Comal und Gillespie für die nächste Legislature anzuzeigen.

Wir sind beauftragt Hr. G. S. Schläger als Candidat für das Amt eines Repräsentanten in der Staats-Legislatur für den 71. (Floating) District anzuzeigen.

Wir sind beauftragt Hr. Jacob Waldner als Candidat zur Wiedererwählung für das Amt des Repräsentanten als floater für die Counties Berar, Comal, Gillespie, Medina, Realde, Atascosa, Kinney, Kerr, San Sabä, Llano und Bandera anzuzeigen.

Wir sind ermächtigt, Hr. A. W. Terrell von Travis County als nominirten Candidat für Richter des 2. Judicial-Districts anzuzeigen.

Friedrichsburg, 22. Juli 1857.

An die Redaction der Neu-Bräunfänger Zeitung, Hr. Redacteur!

Es erschiene in Nr. 34 der Neu-Bräunfänger Zeitung ein „Eingesandt“ unterzeichnet „Mehrere Bürger“, welches Hr. A. D. Cooley von hier als Know-Nothing bezeichnet. Daß Hr. Cooley's Name vor zwei Jahren auf dem Know-Nothing-Ticket erschien, ist nicht zu bestreiten, daß die aber ohne sein Wissen, ohne seine Zustimmung, und lediglich um gegen Herrn Walter Opposition hervorzuwirken, durch die Know-Nothing-Partei in San Antonio geschick, ist eben so wahr. Herr Cooley hatte Niemand ermächtigt seinen Namen als Candidat für floater vor die Öffentlichkeit zu bringen, und ist dies schon durch seine günstige Inactivität vor und während der Wahl hinlänglich erwiesen. — Und da bei einer in Friedrichsburg gehaltenen Massenversammlung beschlossen wurde die Nominees der in San Antonio abgehaltenen demokratischen District-Conventioen bei der Wahl zu unterstützen, so ist natürlich, daß Herr Cooley, der nicht der Nominee jener Conventioen war, bei der Wahl „stark geboten“ wurde. Wir haben Herrn Cooley, seit er hier wohnt, stets als guten Demokraten gekannt.

C. Krauskopf, W. Wahrmond, J. Frischmeyer, Frank van der Straeden, Louis Wolf, Fr. Dreier, C. Wörmeyer, Fr. J. J. M. J. Kettner, C. Traudtgen.

For the amendment to the constitution. — Against the amendment to the constitution.

Bei der Wahl am nächsten Montag soll, außer für die zu erwählenden Staatsbeamten und Repräsentanten für die nächste Legislature, auch noch für einen Zusatz oder Abänderung unserer Staatsconstitution abgestimmt werden.

In letzter Zeit war so viel für und gegen Einführung von Banken in unsern öffentlichen Blättern gesagt worden, und da es nun zur Einführung von Banken in Texas einer Umänderung unserer Staatsconstitution bedarf, so meinen jetzt wirklich schon Manche, daß bei der nächsten Wahl die Abstimmung „Für oder gegen eine Veränderung unserer Constitution“ der Vorfrage gelte.

Die beabsichtigte Veränderung unserer Constitution, welche in unserer letzten Vergebung vorgeschlagen und durch eine seit diesem Frühjahr in allen texanischen Zeitungen durch eine „Proclamation“ des Gouverneurs dem Volke zur Abstimmung vorgelegt ist, betrifft die unmittelbar durch den Gouverneur stattfindende Befehlung von den Richtern, eines Richters von der Supreme-Court, eines General-Anwalt's (Attorney General), eines District-Anwalt's (District Attorney), Comptroller der öffentlichen Rechnungen, Schatzmeister des Staats und eines Commissioners der General-Landoffice, im Falle irgend eines dieser Aemter vor seiner Ablaufzeit durch irgend einen Zufall erledigt würde. Dies ist eine sehr notwendige Umänderung unserer Staatsconstitution, weil eine Volkswahl zu neuen Befehlungen dieser Aemter viel zu viel Zeit erfordern und große Kosten verursachen würde ohne doch die Vacanz so schnell füllen zu können, daß nicht ein Stillstand in den bedeutendsten Zweigen unserer Staatsverwaltung eintreten würde. Diese unmittelbare Amtsernennungen des Gouverneurs haben überdies nur die Vacanz bis zur nächsten regelmäßigen Wahl auszufüllen, wo dann das Volk die betreffenden Beamten wieder selbst wählt.

Auszug

Zum Schutze über Curer Moralität, und den Gipfel des Wohlstandes zu erreichen, und um die Arbeit zu befähigen, müßt Ihr in Curer texanischen Constitution ummang-

feststellen, daß eure Legislatur niemals einer Bank oder irgend einer anderen Corporation erlaubt Wertpapiere in Umlauf zu setzen, daß durch die Legislatur die Errichtung keiner andern Bank gestattet werde, als die, welche Bargeld als Operationsmittel hat, Deposition annimmt und Wechselgeschäfte betreibt. Niemals waren andere Banken zu etwas nutz, als Speculanten- und Schwindelgeschäften, zum Nachtheile der Arbeit und Moralität, zu dienen. Der Umlauf von Bargeld macht, daß die produzierenden Klassen des Volkes, auf die die Wohlfahrt des ganzen Landes gegründet ist, ihre Geschäfte mit Lust und Liebe betreiben.

Die texanische Presse.

Alle Know-Nothing Zeitungen führen die Namen ihrer Parteiblätter in Texas auf. Es sind deren in allem neun, nämlich kleinere Zeitungen, die wenig über die Grenzen ihrer Counties hinaus bekannt sind, während die Zahl der texanischen Zeitungen, die für die demokratische Nomination von 1858 sind, 25 beträgt und beinahe alle größeren und einflussreicheren Blätter unter ihrer Zahl begriff.

(Eingesandt.)

Unsere Repräsentantenwahl.

Wir bekann, waren wir Braunfänger vor dem Beginne des Wahlkampfes der Wahl, daß der diesmalige, demokratische Candidat für den 71. Repr. District ein Bürger von Gillespie sein sollte, vorausgesetzt jener County präsentire ein' einen Candidaten, der der Mehrzahl genach ist. Herr Wrede zeigte anfänglich Lust die Candidatur anzunehmen, lebte sie aber zuletzt ab und schrieb an seine Neu-Bräunfänger Freunde, daß Friedrichsburg keinen Candidaten ausstellen werde. Hr. Seele und Hr. Arnold traten demzufolge als Candidaten auf und kaum war dieses geschieden, so erreichte uns die Nachricht, daß Hr. Cooley von einigen Bürgern von Friedrichsburg aufgefordert worden sei, den Umlauf, daß Herr Cooley vor zwei Jahren von den Know-Nothing's gegen den Candidaten der Demokraten (Walter) aufgestellt worden war, und Beiden es, unserer Bekanntschaft wegen, wichtig scheint, einem bekanntem Mann unsere Stimmen zugewenden, erreichte den Wunsch eine Verschönigung unter den beiden dießigen Candidaten zu Stande zu bringen. Bei rubiger Überlegung kam man zu der Ueberzeugung, daß eine solche Eingung unter verfeindeten Feinden leicht zu Stande kommen müßte, da beide Candidaten (Seele und Arnold) in allen Hauptfragen übereinstimmten. Beide waren Demokraten; Beide für die Errichtung von Banken; Beide gegen eine außerordentliche Steuer, zum Zwecke des Statehouseboves; ja, ihre Uebereinstimmung ging sogar bis auf Ansichten über politische Persönlichkeiten herunter; so erklärten sich Beide, z. B. zu Gunsten von Hr. Walter. Unter diesen Umständen trugen die Freunde des Hrn. Arnold jeden des Hrn. Seele an, es einem von beiden Theilen erwähnten Sachgedächtnisse zu überlassen, wer von ihnen zurücktreten sollte, um Cooley vereint die Spitze bieten zu können. Diese Offerte wurde angenommen und beide Theile ernannten je 22 Bürger, die, da keine Eingung zu Stande kam, es einem Committee überließen, einen Omnium zu erwählen, der die Entscheidung geben sollte. Dieses Committee einigte sich endlich in der Wahl eines Omniums, der sich zu Gunsten des Hrn. Arnold entschied, weil er diesen für den Candidaten der Majorität hielt.

Die Frage enthielt nun, was ist die Verpflichtung des Hrn. Seele und seiner politischen Freunde? Wer nur einen Justinet politischen Conscience besitzt, muß antworten: Wir haben für Arnold oder gar nicht zustimmen, denn die Vereinigung war gegen Cooley, mit der Bestimmung, daß Niemand gezwungen sein sollte, für Seele oder Arnolds zu stimmen, sondern sich der Stimmenabgabe gänzlich enthalten könne, wenn er seine gegen den Einen oder den Andern gezeigten Gesühle durchaus nicht zu beherriksen vermag.

Zur Ehre des Hrn. Seele sei es gesagt, daß er in ächt democraticchen Sinne sich der gegen ihn lautenden Entscheidung fügte, ohne Rückhalt sich für Arnold erklärte, und sich sogar erbot, für seinen früheren Competenz zu wirken. Leider theilten mehrere seiner Freunde nicht dieselben ächt republikanischen Gesühle. Durch die von beiden Seiten während der Sitzung der 41. und bis zur Entscheidung des Committee's in der Angelegenheit des Hrn. Seele erfolgten Aeußerungen gereizt, schrieben Einige ihre sonstige Uebereinstimmung und ihr gesundes Urtheil bei Seite setzen zu wollen und verzeihen ganz ihre kürzlich eingegangene Verpflichtung. — Einseiner gibt aber noch jetzt die Hoffnung nicht auf, daß die Mehrzahl derselben am Wahltage dem wahrhaft republikanischen Beispiele ihres fröhlichen Candidaten folgen oder sich doch des Abstimmens enthalten werde.

Ein Gemeinwesen kann bloß durch gegenseitige Zugeständnisse gedeihen, teilt eine solche Zerstückelung unter dessen Mitgliedern ein, wie diese Angelegenheit über zu führen droht, so ist das Ende nicht abzusehen. Kampf erhält zwar das politische Leben, es zeigt aber von politischer Unreife, wenn sich Parteien wegen Meinungsverschiedenheit über diese oder jene Persönlichkeit im blinden Eifer auf-

reiben. Wenn ein Gemeinwesen Eintracht nötig hat, so ist es uners; namentlich unter den gewöhnlichen Zeiten. Nur mit vereinten Kräfteu, durch gegenseitige Unterstützung und Aufopferung werden wir im Stand sein, den uns durch wiederholte Mißthaten drohenden Gefahren zu entgehen und unsere Stadt vor gänzlicher Auflösung zu bewahren. — Herr Arnold mag heinde haben, und wer hat nicht welche? Wer kann irgend Etwas gegen seinen Character als Bürger oder als Mensch einwenden? Hat er sich nicht stets als Ehrenmann, wenigstens in allen seinen Handlungen, bewährt, und wer ist Hr. Cooley?

Nur wenige kennen Leptere, und wenn nicht die Auslegung die jegige unnatürliche Höhe erreicht hätte, so hätte sich hier kaum jemand für ihn interessiert. Es ist nicht abzuleugnen, daß Hr. Cooley vor zwei Jahren, zu einer Zeit, als das Nichtwissen der Welt von seiner Würde stand, von den Know-Nothing's als Candidat aufgestellt wurde, und da er, wie behauptet wird, kein Know-Nothing war, so hätte er gegen diese Aufstellung protestiren sollen, was jeder ehrliche Demokrat gethan haben würde. Seine, damals wenigstens, zweideutige Stellung schlägt ihn noch jetzt. Er schreibt unter dem 22. d. M., daß er damals seinen Namen nicht zurückziehen konnte, weil er dadurch factisch ein einzelnes Mitglied von Berar County als möglichen-namens Kandidat, während sein Friedrichsburger Freunde dieser Behauptung unter gleichem Datum mit folgenden Worten widersprechen: „Und so bei einer in Friedrichsburg gehaltenen Massen-Versammlung beschossen wurde, die Nominees der in San Antonio abgehaltenen District-Conventioen, bei der Wahl zu unterstützen, so ist natürlich, daß Hr. Cooley, der nicht der Nominee jener Conventioen war, bei der Wahl stark geboten wurde.“

Cooley's Freunde haben sondersbar Weise beide Seiten auf einen und denselben Circular abdrucken lassen, und sie liegen dem Publikum vor, was sich selbst ein Resultat aus diesen Widersprüchen ziehen wird.

Wir Repräsentanten sollten nie vorziehen, wer unsere offen en Freunde in dem wichtigen Kampfe (vor 2 Jahren) gegen das S. R. Statute waren. Wie sich die Nichtwissenden unter verfeindeten Freunden im gegenseitigen Augenblicke benehmen und sich zu drehen wissen („wie der Teufel im Weibwascher“) haben wir erst letzten Montag durch die Rede des General-Haupten in Erfahrung gebracht. Einseiner glaubt daher, daß die Mehrzahl der Bürger dieses Districts Herrn Arnold zu Gunsten dieses Herrn Cooley, nicht in fallen lassen, sondern sich das Motto stellen werde: Let us take Cooley coolly and vote for Arnold!

Einiger der 44

Texas.

San Antonio, 20. Juli. Corresp.)

General Sam Houston zog mit seinem Know-Nothing Gefolge, dem sich eine kleine Zahl anderer angegeschlossen hatte, gestern hier ein. Ein nicht weniger als imposanter Zug, eine Fahne mit der Inschrift Victory or death, einige Artisten, türkische Musik und ein „moralisches“ Bildchen der Empfang, den ihm seine Parteigenossen bereitet hatten. Das Schweben der versammelten Masse war bedeutendsvoll. Um 1 Uhr begann er seine 3 stündige Rede, die zur Hälfte aus Schmähdungen der demokratischen Parteigenossen bestand, und von der nicht großen Zuhörerschaft nicht eben sehr aufmerksam angehört wurde. Später gab ein Barbere. Vor dem Beginn derselben zeigte General Waul an, daß Abends eine democratiche Massenversammlung auf dem Platze vor der Alamo gehalten werde, in der Judge Oldham sprechen würde. Sam Houston reiste Nachmittag still ab nach Georgetown. Abends 7 Uhr versammelte sich eine große Masse Volks vor der Tribüne, welche auf dem Platze vor der Alamo aufgerichtet war. Judge Oldham sprach und zeigte in einer meisterhaft klaren Uebersetzung, was Houston gesprochen und gethan, dessen wahre Stellung bei dieser Wahl, und trotztem er lange Zeit gedauerte, um aus dessen Vergangenheit seine Verurtheilung zu bringen, wußte er durch passende Eingewordene, trocken den Gehirnsand beleuchtete Anekdoten, die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer bis zu Ende zu setzen und ihren Beifall hervorzuzwingen. Nach Oldham sprachen noch General Waul in englischer, Hr. Seele von Neu-Bräunfänger in deutscher und Hr. Johnson in spanischer Sprache. Die Pausen wurden durch Musik gefüllt, und erst nach Mitternacht trennte sich die Versammlung mit vollem Vertrauen auf ihre Stärke und ihren Sieg bei der nächsten Wahl. Die Demokratie von Berar County ist auf ihrem Besten angekommen und freigeschwill!

Die Nachricht vom Tode des Chief Justice John D. Mcleod, die schon in voriger Woche durch Privatnachricht nach Neu-Bräunfänger gelangt war, wird jetzt durch San Antonio-Zeitungen bestätigt. Mcleod starb plötzlich in der Nacht vom 21. d. M.

Mcleod kam im Jahre 1835 mit den New Orleans Ortes nach Texas. Er nahm im Dec. 1835 unter Anführung des tapferen Milton Bell an der Eroberung von San Antonio. Er war später Clerk im Senat, dann Chief-Clerk in der Landoffice und zuletzt

7 Jahre lang Chief Justice von Berar County.

Dallas. Die Housingtonen unseres County's hätten gern Old Sam mit dem Donner einer Kanone begrüßt, hätten aber zum Unglück keine. Sie gingen deshalb zu einem Greißel und ließen sich eine Kanone machen. Sie waren indeß so klug, ihr Geschütz erst zu probiren, sie brachten es an das Ufer des Flusses, luden es mit 1½ Pfund Pulver und feuerten es vermittels eines langen Zunders ab. Der Knall war furchtbar, aber zum Unglück war nach dem Schuß die Kanone nicht mehr zu sehen, die Gewalt des Pulvers hatte dieselbe mitten in den Fluß, in 15 Fuß tiefes Wasser geschleudert, aus dem sie nicht wieder heraus gebracht wurde.

New York, 14. Juli. Col. Fremont befindet sich in dieser Stadt und liegt sehr krank darnieder.

Chicago.

Das hiesige Sängergesetz war, um es offen zu sagen, ein kleiner musikalischer Bankerrott, und die hochbedeutenden Anzeigen des Centralcomitee's sind zu eitel-nennem-würdigen geworden. Der Himmel weinte 4 Tage hindurch über den Gesang der Vereine, daß die Sänger sich im Schooße der verschiedenen Bierbrauer durch übermäßigen Genuß von Bier zu entschädigen suchten. Es waren circa 13 Vereine hier versammelt, von 150—160 Sängern. Die Fremden waren, so gut es ging, eingequartirt worden, und nachdem die Sänger, sowie das Orchester eine einzige Probe gehabt hatten, wurde Donnerstag den 18. Juni Abends das Fest-concert gegeben. Die Frage wegen der Vereinbarung des Tages war höchst delat, da eine Probe kaum genügen konnte und am zweiten Tage die verschiedenen Tenore in einem Nore von vier untergegangen waren. Balata, einer der tüchtigsten Musiker, wußte alles leitere, indessen konnte er den Wahn-sinn des Orchesters nicht weichen und wurde mit in den Abgrund der Vernichtung einbezogen. Das Streichquartett genigte, die anderen Instrumente gingen ihre eigenen Wege, und trugen die Jubel- und Trübenerweue zu Grabe. Das von Madame Waul gespielte Weber'sche Concertstück sah sich treulos von jeder Begleitung verlassen, und Balata konnte nichts thun, als gleichsam mit den Augen und Achseln zu zucken. Mad. Waul hat glücklicherweise ihren Ruf als Pianistin schon anderweitig zu sehr festgesetzt, als daß die Hände des Orchesters über ihr Haupt kommen konnte, indessen war es tauwig genug sie zu leiden zu sehen. Die Gesangsbere gingen zwar etwas roh, indessen präcis. Es waren bei dem Concert 7 Orchesterpauern und 4 Gesangspreisen gewährt worden, was zum Mißtrauen übertraffen mußte, da kaum zu erwarten war, daß bei einem Gesangsfeite das Publikum mit alten Verwirrlichen Conserien würde gefüttert werden, statt die gesunde Speise deutschen Gesanges zu genießen. — Am andern Vormittage bereiteten sich die Sänger durch Biertrinken zu dem am Nachmittag stattfindenden Wettsingen vor und der Erfolg rechtfertigte die Bemühung. Ich kann als gelungenes Merkmal den Gesang des Milwaukee Vereins und des freien Sängerbundes von Chicago anführen. Von musikalischer Declamation hatten die meisten Vereine keine Idee, und wenn das Sprüchwort wahr ist: „Hinge, wenn Gesang gegeben,“ so haben die Herren vergessen, daß wenn kein Gesang gegeben ist, schweigen sollte.

Freitag Abend war ein großer Ball in den Eight Guard Halls, der sich durch Betrug aller Stände, auch der speisbereitenden Damen, auszeichnete. Um 10 Uhr Sonnabend Morgen war der Festzug durch die Straßen, in denen Schwunz König Paroos mit seinen Egypten sicher ertrunken war.

Am Dienstag sollte ein Picnic sein, welches indessen durch das schliche Wetter verhindert wurde. Statt dessen ward eine große Kneipeier im deutschen Hause veranstaltet, Gesänge folgten sich in kurzen Unterbrechungen, und eine sehr alte Scherze wurde von einigen jungen Leichtsinigen vorgetragen, die in Folge des Bieres eine Armee in ihrer Faust führten. — Um fünf Uhr wurde sämtliches Publikum ausgewiesen, da in demselben Saale Abends Theater war, und der Herr von Ravenna gegeben wurde. Da wir vor kurzem Deutschlands Bühne gelam't hatten, sagte Ibuseneta schon über ihren entarteten Thumelcus, der wirklich als Schauspieler sehr entartet schien.

So entsetzt das Fest, dessen letzte Spuren sich erst am Dienstag verliessen, an welchem Tag die letzten Bälle obrieten. Was es auch nicht gelungen, so ist doch die Festhaltung eines Elements zur Vereinigung Deutscher im Westen ein bößi anerkennenswerthes Princip.

Quebec, (Beckantada), 27. Juni.

Eine große Katastrophe, die mehr als 300 Menschenleben gekostet, hat sich auf dem St. Lorenz-Strome ereignet.

Der Dampfer „Montreal“ fuhr gestern Nachmittag 4 Uhr mit 4—500 Passagieren (250 davon schottische und deutsche Emwanderer) von hier ab. Als er gegen 5 Uhr am Cap Rouge, 12—15 Meilen stromaufwärts von hier, angelangt war, entdeckte man, daß das Holzwerk um den Heistrang in Flammen stand. Hast in demselben Augenblicke brachen diese auch schon mit furchtbarem Gewalt hervor. Alle Bemühungen, ihrer Meister zu wehren, erwiesen sich als fruchtlos. Ein va-

nisches Entfesseln bemühtigte sich der Passagiere; viele von ihnen sprangen über Bord, um dem Flammenebe zu entgehen und fanden ihren Tod in den Fluten. Der Dampfer „Montreal“, der dem „Montreal“ einige Meilen voraus war, kam eilig zurückgefahren und es gelang ihm, 127 Passagiere von dem brennenden Schiffe zu retten, doch von diesen waren viele schon schwer verletzt und binnen kurzer Zeit starben 16 von ihnen. — Der Capitän des Montreal, Madlob, und der Capitän waren unter denen, die ins Wasser sprangen. Sie retteten sich durch Schwimmen. Möglich, daß auch von den Passagieren alle Derselben, die sehr gute Schwimmer waren, sich gerettet haben mögen, doch können dies nicht viele sein. Die Zahl der Ungekommenen schätzt man auf 200 bis 400. Schon heute Nachmittag brachte der Dampfer „Alliance“ 45 Leichen hierher und ein anderes Boot hat bereit 60 an Bord. Die Namen der Ungekommenen kennt man noch nicht.

Mexico.

Der Präsident hat zu Gunsten einer Compagnie mit einem Capital von \$3,000,000 ein Dekret erlassen, um eine Eisenbahn von Vera Cruz nach La Parota zu bauen.

Der größte Gegner, mit dem Conventioen zu kämpfen hat, ist die Kirche. Santa Anna sieht auf jeden Fall mit den Hänglingen der Kirche in Verbindung und beide Parteien streben sich jetzt auf eine Weile gegenüber, daß eine friedliche Lösung unmöglich scheint. Die Kirche widersteht sich dem Fortschritt und ist nicht weniger, wie ihr Einfluß reicht, für nichtig. Die Kirche behauptet, daß einzelne Stellen des Gides die Würde und die Rechte der Kirche angegriffen. Sie hat behaupten allen gläubigen Mitgliedern der Kirche verboten die Gide zu lesen. Einige von den Bischöfen, z. B. die von Neu Leon und Toluca, haben ihren untergebenen Geistlichen geboten, an Niemand die Sacramente zu verabreichen, der diesen Gide gelesen hat, außer wenn derselbe diesen Gide widerstrebt und bereut. Ein andere Entwurf der Geistlichkeit gegen die Constitution, besteht darin, daß sie Heirathen von Ausländern nicht anerkannt, die nach den Gesetzen ihrer Heimath verlobt werden. Die Geistlichkeit behauptet, daß dies unmoralisch und eine gefährliche Einführung des Concubinati sei. (Man konnte in Gegenwart behaupten, daß jetzt, wo die mexicanischen Priester \$10 und mehr von den armen Landbewohnern für eine Trauung fordern, das Concubinat factisch unter der ärmlichen Volksschle durch die Spottthat der Priester eingeführt worden ist. A. v. N.) Es scheint nicht daß die Protestanten durch die Presse unterstützt wird, dennmächtig ist ihr Einfluß auf die Masse des Volkes sehr groß. Die Häupter der Kirchepartei müssen sich ihrer Stärke bewusst sein, sonst würden sie nicht so frech und anmaßlich. Der Herausgeber des „Creyente“ („Gläubigen“) ist mit einer Geldstrafe belegt worden, weil er aufreißerische Artikel publicirt hat.

Der Vorschlag, Commonfort mit einer fortwährenden Dictatur zu besetzen, hat sich selbst bei den Freunden seiner Administration wenig Beifall.

Das Gouvernament scheint die Radikation Santa Anna's wenig zu fürchten, denn es behandelte seine Manifeste mit einer Gleichgültigkeit, die ihm weder als Autor noch als Politiker schmeichelt sei kann. Seine Manifeste werden in den Zeitungen mit und ohne Bemerkungen publicirt. Das „Siglo“ macht z. B. folgende Bemerkungen: „General Santa Anna spricht von Moral und Religion.“ Er sagt, daß er beide allezeit beschützt habe, und beschuldigt die jegige Regierung der Heindschaff gegen beide. Solche Behauptungen in dem Munde Santa Anna's sind der größte Cynismus und die größte Unverschämtheit. In welcher Götter würde ich verächtlichere Verträge gemacht, die den Staatssohng zu Grund richteten? In welcher Zeit wurde das Land durch übermäßige Abgaben in das tiefste Elend gestürzt, wie bei Santa Anna ein Vermögen zum-menschlichbaren, der ein Freund von gewizgen Speculanten und einer Bande von Epikuren und Schuften war? Wer hat die Prälaten und Priester der Kirche mehr erniedrigt? Wer hat, um seine gemeinen Gelüste zu befriedigen, sich als Priester verkleidet, um eine Trauung zu Stande zu bringen und mit dem Uebereinkommen eines schuldigen Mädchens seinen Spott zu treiben, welches Bekrunden den Tod der tugendhaften Mutter dieses Mädchens zur Folge, und wofür nachher die Nation theuer bezahlen mußte? Wer hat endlich in seinem Privat- und seinem öffentlichen Leben, so viele Beispiele von Unmoralität und Verschleißlichkeit geliefert? Wer unter seiner Administration haben wir Verbrechen und eine Schreckregierung erlebt, wie sie die arsten Tyrannen würdig sind. Und dieser Mann bietet sich uns jetzt, als ein Heiland an!

Doch wollten wir alle dieses mit Still-schweigen übergehen, wenn er nicht gerade jetzt im Begriff stünde, ein größeres Verbrechen gegen sein Vaterland zu begehen, als wir ihn je bestrafte haben. Wir können indeß jetzt nicht länger daran zweifeln, daß er ein Heil-verräther ist, denn er hat ein fremdes Volk zu seiner Unterstützung herbeigerufen.

Australien.

London, 13. Juni. Es liegen Nachrichten aus Melbourne vom 14. April vor. Nach dem im vor-

der Passirer... der Dem... der Dem... der Dem...

gen Jahre vorgenommenen Census ergibt es sich...

Europäische Nachrichten.

Deutschland. Vom Ober Rhein. Rheinische Blätter bringen wieder eine schredliche...

Italien. Livorno, S. Juni. Gestern Abend ereignete sich in dem hiesigen...

Russland. Petersburg, 17 Juni. An der russischen Grenze sind in Folge...

Verschiedenes.

Gen. Walker. Ein Agent von Gen. Walker, hat wie der Intelligencer...

Die Exermenten von Naubheim. (Von Dr. Treifler in Braunschweig.)

Wenn sich diejenige Deutschen, welche jenseits des Ocean sind, einer freundlichen Erinnerung...

Herr Retacteur. In Nr. 34 Ihrer Zeitung machten „Mehrere Bürger“...

man nun gerade in den Boden hinein, bis dahin, wo die Grenzen der verschiedenen Schichten sind...

Dieses sind alle Stammen, welche obige Herren in Comal County erbieten. Das Hr. Cooley sich für einen Democra-

Der Herr Retacteur. In Nr. 34 Ihrer Zeitung machten „Mehrere Bürger“ das Publikum aufmerksam, daß Hr. D. A. Cooley...

Die Rede des Hrn. Schleicher. Hr. Schleicher redete am Dienstag Abend seine Mitbürger als Candidat für den 72. Repräsentanten-District an.

Herr Jacob W. Alder. Dieser ausgezeichnete Democra ist, wie bekannt, mit Herrn Schleicher Candidat für die Wahl eines Repräsentanten des 72. Districts unseres Staates.

Thermometerstände der letzten Woche in New-Braunfels. (Nach Beaumont.)

Waffens Edensbitten und Pistolen. Waffens Edensbitten und Pistolen sind fauzen nicht genau...

Table with 4 columns: Name, Cooley, Tidlon, Jones, Hancock. Rows: 1st, 2nd, 3rd, 4th.

Dieses sind alle Stammen, welche obige Herren in Comal County erbieten. Das Hr. Cooley sich für einen Democra-

Der Herr Retacteur. In Nr. 34 Ihrer Zeitung machten „Mehrere Bürger“ das Publikum aufmerksam, daß Hr. D. A. Cooley...

Herr Jacob W. Alder. Dieser ausgezeichnete Democra ist, wie bekannt, mit Herrn Schleicher Candidat für die Wahl eines Repräsentanten des 72. Districts unseres Staates.

Thermometerstände der letzten Woche in New-Braunfels. (Nach Beaumont.)

Table with 4 columns: Name, Cooley, Tidlon, Jones, Hancock. Rows: 1st, 2nd, 3rd, 4th.

Herr Jacob W. Alder. Dieser ausgezeichnete Democra ist, wie bekannt, mit Herrn Schleicher Candidat für die Wahl eines Repräsentanten des 72. Districts unseres Staates.

Table with 4 columns: Name, Cooley, Tidlon, Jones, Hancock. Rows: 1st, 2nd, 3rd, 4th.

Waffens Edensbitten und Pistolen. Waffens Edensbitten und Pistolen sind fauzen nicht genau...

Der Herr Retacteur. In Nr. 34 Ihrer Zeitung machten „Mehrere Bürger“ das Publikum aufmerksam, daß Hr. D. A. Cooley...

Herr Jacob W. Alder. Dieser ausgezeichnete Democra ist, wie bekannt, mit Herrn Schleicher Candidat für die Wahl eines Repräsentanten des 72. Districts unseres Staates.

Thermometerstände der letzten Woche in New-Braunfels. (Nach Beaumont.)

Table with 4 columns: Name, Cooley, Tidlon, Jones, Hancock. Rows: 1st, 2nd, 3rd, 4th.

Herr Jacob W. Alder. Dieser ausgezeichnete Democra ist, wie bekannt, mit Herrn Schleicher Candidat für die Wahl eines Repräsentanten des 72. Districts unseres Staates.

Table with 4 columns: Name, Cooley, Tidlon, Jones, Hancock. Rows: 1st, 2nd, 3rd, 4th.

Waffens Edensbitten und Pistolen. Waffens Edensbitten und Pistolen sind fauzen nicht genau...

Der Herr Retacteur. In Nr. 34 Ihrer Zeitung machten „Mehrere Bürger“ das Publikum aufmerksam, daß Hr. D. A. Cooley...

Herr Jacob W. Alder. Dieser ausgezeichnete Democra ist, wie bekannt, mit Herrn Schleicher Candidat für die Wahl eines Repräsentanten des 72. Districts unseres Staates.

Thermometerstände der letzten Woche in New-Braunfels. (Nach Beaumont.)

Table with 4 columns: Name, Cooley, Tidlon, Jones, Hancock. Rows: 1st, 2nd, 3rd, 4th.

Herr Jacob W. Alder. Dieser ausgezeichnete Democra ist, wie bekannt, mit Herrn Schleicher Candidat für die Wahl eines Repräsentanten des 72. Districts unseres Staates.

Table with 4 columns: Name, Cooley, Tidlon, Jones, Hancock. Rows: 1st, 2nd, 3rd, 4th.

Waffens Edensbitten und Pistolen. Waffens Edensbitten und Pistolen sind fauzen nicht genau...

Der Herr Retacteur. In Nr. 34 Ihrer Zeitung machten „Mehrere Bürger“ das Publikum aufmerksam, daß Hr. D. A. Cooley...

Herr Jacob W. Alder. Dieser ausgezeichnete Democra ist, wie bekannt, mit Herrn Schleicher Candidat für die Wahl eines Repräsentanten des 72. Districts unseres Staates.

Thermometerstände der letzten Woche in New-Braunfels. (Nach Beaumont.)

Table with 4 columns: Name, Cooley, Tidlon, Jones, Hancock. Rows: 1st, 2nd, 3rd, 4th.

Herr Jacob W. Alder. Dieser ausgezeichnete Democra ist, wie bekannt, mit Herrn Schleicher Candidat für die Wahl eines Repräsentanten des 72. Districts unseres Staates.

Table with 4 columns: Name, Cooley, Tidlon, Jones, Hancock. Rows: 1st, 2nd, 3rd, 4th.

Waffens Edensbitten und Pistolen. Waffens Edensbitten und Pistolen sind fauzen nicht genau...

Table with 4 columns: Name, Cooley, Tidlon, Jones, Hancock. Rows: 1st, 2nd, 3rd, 4th.

Waffens Edensbitten und Pistolen. Waffens Edensbitten und Pistolen sind fauzen nicht genau...

Anzeigen.

Ich erlaube mich Baumwolle nach New-Orleans oder New York zu versenden ohne Commission zu berechnen, auch lasse ich Baumwolle zu dem höchsten Preise.

Justice Court for August Comal County, Texas. To J. M. Patton, Constable in and for said County.

Woodson Blasingame dec. has filed in said court an Exhibit of the condition of the estate and his final account duly sworn to.

All persons interested in said Estate are hereby notified that action of said court will be had on said Exhibit and account at the Aug. term of said court beginning on Monday Aug. 31st A. D. 1857.

Whereas Thos. Blasingame administrator of the estate of

Woodson Blasingame dec. has filed in said court an Exhibit of the condition of the estate and his final account duly sworn to.

All persons interested in said Estate are hereby notified that action of said court will be had on said Exhibit and account at the Aug. term of said court beginning on Monday Aug. 31st A. D. 1857.

Whereas Thos. Blasingame administrator of the estate of

Woodson Blasingame dec. has filed in said court an Exhibit of the condition of the estate and his final account duly sworn to.

All persons interested in said Estate are hereby notified that action of said court will be had on said Exhibit and account at the Aug. term of said court beginning on Monday Aug. 31st A. D. 1857.

Whereas Thos. Blasingame administrator of the estate of

Woodson Blasingame dec. has filed in said court an Exhibit of the condition of the estate and his final account duly sworn to.

All persons interested in said Estate are hereby notified that action of said court will be had on said Exhibit and account at the Aug. term of said court beginning on Monday Aug. 31st A. D. 1857.

Whereas Thos. Blasingame administrator of the estate of

Woodson Blasingame dec. has filed in said court an Exhibit of the condition of the estate and his final account duly sworn to.

All persons interested in said Estate are hereby notified that action of said court will be had on said Exhibit and account at the Aug. term of said court beginning on Monday Aug. 31st A. D. 1857.

Whereas Thos. Blasingame administrator of the estate of

Woodson Blasingame dec. has filed in said court an Exhibit of the condition of the estate and his final account duly sworn to.

All persons interested in said Estate are hereby notified that action of said court will be had on said Exhibit and account at the Aug. term of said court beginning on Monday Aug. 31st A. D. 1857.

Whereas Thos. Blasingame administrator of the estate of

Woodson Blasingame dec. has filed in said court an Exhibit of the condition of the estate and his final account duly sworn to.

All persons interested in said Estate are hereby notified that action of said court will be had on said Exhibit and account at the Aug. term of said court beginning on Monday Aug. 31st A. D. 1857.

Whereas Thos. Blasingame administrator of the estate of

Woodson Blasingame dec. has filed in said court an Exhibit of the condition of the estate and his final account duly sworn to.

Aufforderung.

Alle diejenigen, in deren Besitz noch Bücher aus der früheren D. Bremer'schen Bibliothek sind, werden freundlichst ersucht die Bücher innerhalb 14 Tagen bei Hrn. W. Wegel in der Linnestraße abzugeben.

Ein schwarzes Vollblut Pferd ca. 8 Jahre alt mittlerer Größe, auf dem linken Vorderhufe mit M. gezeichnet, auf dem linken Hinterhufe mit einem alten Zettelstempel gezeichnet, ist in der Nähe aufgefunden worden. Der Eigentümer kündigt die Einredungsgeldbürgen bei der Redaktion an, wo das Pferd in Empfang zu nehmen ist.

Belohnung.

Unterzeichnetem ist seit Anfang März eine schwarze Magre auf der Santa Clara abhand gekommen. Dieselbe ist von schwarzer Farbe, an der linken Schulter mit M. L. gezeichnet, 3 Jahre alt und sehr zahm.

Wer mir dieses Pferd an der Santa Clara, zu Wickham oder zu Santa bringt, erhält \$5 Belohnung.



Pferde und Vaggen zu verkaufen bei **J. Schmidt, Uhrmachermeister.**

Gustav Conrads

empfehlen dem Publikum sein wohlfortirtes Lager von Groceries und Dry Goods zu den billigsten Preisen.

ELECTION.

The State of Texas, - County of Comal, According to the Proclamation of the Governor of the State of Texas, issued on the 27th day of May A. D. 1857...

The amendment proposed is, that in case a vacancy shall from any cause occur in the office of Judge of the Supreme Court, Judge of the District Court, Attorney General, District Attorney, Comptroller of Public Accounts, Treasurer of the State or Commissioner of the General Land Office...

Wm. Rudolph jr. BOOT & GAITER UPPEERS MANUFACTURER.

Größte und billigste Auswahl von Patent und fellebrennen Gaiter, Patent und fellebrennen Gaiter, Brauen- und Rinder-Gaiter, in allen Größen, zu den niedrigsten Preisen, unter Aufsicht eigener und geschickter Arbeiter.

THE STATE OF TEXAS, - COUNTY OF COMAL, TAKES up by Metheln Cox at her residence on the Rio Blanco and exerts before J. M. Pruitt, J. P. Pr. Nr. 8, Comal county, a dark brown horse about fifteen hands high...

Eine gute Gelegenheit.

Da nach gegenseitiger Uebereinkunft die Firma Judson & Parrish nicht mehr besteht, so wird George S. Judson als Vertreter des Geschäftes den gegenwärtigen Vorrath zu herabgesetzten Preisen für Baar verkauft.

Alle Drucker der früheren Firma wünschen sich unter Lager zu räumen und den alten Vorrath auszuverkaufen, und diese daher den Kunden für Baar und Geschäftskonten im Ganzen für unter unsere Dry Goods und Galanteriewaaren an.

Zu vermieten.

Ein in gutem Zustande befindliches Haus von 3 Zimmern nebst Küche, Garten und eingezäuntem Hofraum, in der Kirchstraße neben Hrn. Deib's Wohnung, ist zu vermieten.

Die einzige deutsche Ackerbauzeitung in den Ver. Staaten ist jetzt das "Auer Journal," herausgegeben von Mohr und Trexler, in Allentown, Pa. Dieselbe ist bereits für den Monat Juni erhalten und enthält wieder bei Artikel über allerlei gemeinnützige Gegenstände für Jedermann und - jede Frau.

Die Blätter im Hof Dr. W. Nemer.

850 Belohnung. Von meiner Planung an unteren Ende von Fort Bend County ist ein Acker von 30 Acres, 3. 3. mein Name, Namens Abraham, weg. Derselbe ist ungefähr 24 Jahr alt, von schwarzer Farbe, mäßig groß, aber hässlich und sehr muskelt, ziemlich verhältlich, hat eine hohe Stirn und es sieht ihm einer seiner edlern Väter ähnlich.

8500 Belohnung. Seitdem obige Anzeige publicirt wurde, war der in derselben beschriebene Neger ergriffen und in die Jail von De Witt County abgeführt worden, ist aber seitdem wieder entwichen und in Freiheit.

8500 Belohnung. Beim Unterschreiben ist immer Leder für Sattler und Schuhmacher zu haben; ebenso Felle für Kürschner, als Bären-, Panther-, Tiger- und Fuchsfelle, sowie noch verschiedene andere Pelzwaaren.

Franz Moureau, Neu-Braunfels, Herzoglich Nassauischer Consul für West-Texas.

PROCLAMATION.

WHEREAS, the Legislature at its adjourned Session 1856, passed a Joint Resolution, proposing to amend the Constitution of the State, which is in these words: "JOINT RESOLUTION proposing an amendment to the Constitution."

THE STATE OF TEXAS, - COUNTY OF COMAL, TAKES up by Metheln Cox at her residence on the Rio Blanco and exerts before J. M. Pruitt, J. P. Pr. Nr. 8, Comal county, a dark brown horse about fifteen hands high, with white spot on the face and between the nostrils, left forefoot white 5 or 6 inches above the hoof...

Abonnenten auf die Neu-Braunfels'che Zeitung.

Wir bitten ferner es uns nicht über zu nehmen, wenn wir nach Gebrauch aller Zeitungserpedititionen an Entfernungen des Abonnenten in ihre Zeitungserpeditoren einlegen. Es wird dann eine solche Zeitung von Nichtabonnenten uerth gehalten, die wenn sie einen solchen Abonnement finden, diesen dem Abonnenten des Exemplars dann spottend zeigen, welches diese Herren natürlich vermeiden und was wir dann zu ihnen haben.

Befellungen auf Meyers Monatsblatt ist Meyers Weltbibliothek, Atlantis, 31 Linnestraße, Deutsche Glasser, von C. W. Thomas oder John Weidmann an A. W. W. W. in Neu-Braunfels.

Consular-Agentur.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit anzuzeigen, daß er beermächtigt ist, als Consular-Agent für das Großherzogthum Sachsen-Weimar und das Herzogthum Saxe-Altenburg für den Staat Texas zu agiren.

Ferguson & Brother unterhalten stets ein vollkommenes und gut assortirtes Lager von Waaren aller Art, geeignet die Bedürfnisse dieser Gegend im vollen Umfange zu befriedigen und verkaufen sehr billig gegen Baar oder in Tausch gegen Producte.

Ferguson & Brother, DEALERS IN GENERAL MERCHANDISE, NEW BRAUNFELS COMAL CO. TEXAS.

Julius Verends, San Antonio.

H. Dittmar, Attorney at law & Notary public.

G. Schleicher, Land-Agent, San Antonio, besorgt den Kauf und Verkauf von Ländereien, die Verwahrnehmung von Landtiteln, das Verleihen von allen Klassen von Grundbesitz, die Beschaffung von Patenten und alle Geschäfte, die damit zusammenhängen.

San Antonio Hotel, Friedrichsburg, Texas.

F. Wilhelm Doebbler, F. Wilhelm Doebbler

Franz Moureau, Neu-Braunfels in Texas.

Abgang der Posten von Neu-Braunfels.

1) Nach Austin, Montags, Mittwochs, Freitags.

2) Nach San Antonio, Donnerstags, Freitags, Samstag.

3) Nach Friedrichsburg, Montags, Donnerstags, Samstag.

Gustav Struve's Weltgeschichte.

Die Geschichte des Alterthums und des Mittelalters wird von nun an regelmäßig am 15. die Geschichte der Neu-Zeit am 1. jeden Monats ausgegeben.

Die Buchdruckerei der Neu-Braunfels'chen Zeitung empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten, als Aufschlagzettel, Handbills, Adressblätter, Blanc-Deeds u. zu den billigsten Preisen.

Wir erklären hiermit ganz bestimmt, daß wir keine Districtcourt-Verordnungen, keine Administrations-Anzeigen, keine Citras-Anzeigen u. dgl., sowie keine kurzlaufenden Anzeigen oder Anzeigen für Auswärtige ohne Vorauszahlung oder eine gute Note, nach 30 Tagen zahlbar, annehmen.

Billige Volksausgabe von Göthe's poetischen und prosaischen Werken in 6 Bänden.

Die Schöpfungen und Fortschritte der großen Männer der deutschen Nation sollen Gemeingut des Volkes werden, und nicht bloß dem Wohlhabenden vorbehalten sein.

Verzeichniß der Verlagwerke von F. W. Thomas, in Philadelphia.

Goethe's sämtliche Werke, 6 Bände, elegant gebunden 88 25

G. Struve's Geschichte der Neu-Zeit.

Das erste Buch dieses Werkes, enthaltend die Geschichte des Zeitalters der Reformation (1517 - 1648) ist nunmehr vollendet und bei der unterzeichneten Expedition schon ausgegeben zu haben.

Reinigt das Blut! Moffats Life Pills u. Phoenix Bitters

Die große Popularität, welche Moffats Life Pills und Phoenix Bitters wegen ihrer außerordentlichen Kurkraft, die sie gegen alle Krankheiten machen, macht es für den Eigentümer derselben nicht möglich, im Einzelnen ihre Eigenschaften und medizinischen Wirkungen zu preisen.

R. R. Regulators Wichtige medizinische Entdeckung.

Ein neues Prinzip in der Medizin, das niemals vorher bekannt war und dessen Erfolg niemals vorher erreicht worden ist.

Zur Nachricht Ein Jahres-Abonnement auf die Neu-Braunfels'che Zeitung umfaßt 52, ein Vierteljahres-Abonnement 13 laufende Nummern derselben, mit jeder beliebigen Nummer, also zu jeder Zeit, können Abonnenten eintreten.

Abonnenten auf die Neu-Braunfels'che Zeitung.

Wir bitten ferner es uns nicht über zu nehmen, wenn wir nach Gebrauch aller Zeitungserpedititionen an Entfernungen des Abonnenten in ihre Zeitungserpeditoren einlegen.

Die Buchdruckerei der Neu-Braunfels'chen Zeitung empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten, als Aufschlagzettel, Handbills, Adressblätter, Blanc-Deeds u. zu den billigsten Preisen.

langwierigen und kostspieligen Kur unterworfen, die nur zu oft nicht von dem besten Erfolge ist, gerade er wird aber auch bei Weitem öfter und schmerzhafter als bei dem Gebrauch der obigen Mittel, die bei jeder Art von Blutharheit, die bei jeder Art von Blutharheit, die bei jeder Art von Blutharheit...

Dr. McLANE'S CELEBRATED VERMIFUGE AND LIVER PILLS.

They are not recommended as Universal Cure-alls, but simply for what their name purports.

Die schnelle Wirkung.

Madway's Regulator's sind nach besten Wissen bereitet, wie Madway's Baby Balm, nämlich schnell zu wirken und den Kranken von einer Plage abzuheilen zu befähigen.

Die schnelle Wirkung.

Madway's Regulator's sind nach besten Wissen bereitet, wie Madway's Baby Balm, nämlich schnell zu wirken und den Kranken von einer Plage abzuheilen zu befähigen.

Die schnelle Wirkung.

Madway's Regulator's sind nach besten Wissen bereitet, wie Madway's Baby Balm, nämlich schnell zu wirken und den Kranken von einer Plage abzuheilen zu befähigen.

Die schnelle Wirkung.

Madway's Regulator's sind nach besten Wissen bereitet, wie Madway's Baby Balm, nämlich schnell zu wirken und den Kranken von einer Plage abzuheilen zu befähigen.

Die schnelle Wirkung.

Madway's Regulator's sind nach besten Wissen bereitet, wie Madway's Baby Balm, nämlich schnell zu wirken und den Kranken von einer Plage abzuheilen zu befähigen.

Die schnelle Wirkung.

Madway's Regulator's sind nach besten Wissen bereitet, wie Madway's Baby Balm, nämlich schnell zu wirken und den Kranken von einer Plage abzuheilen zu befähigen.

Die schnelle Wirkung.

Madway's Regulator's sind nach besten Wissen bereitet, wie Madway's Baby Balm, nämlich schnell zu wirken und den Kranken von einer Plage abzuheilen zu befähigen.

Die schnelle Wirkung.

Madway's Regulator's sind nach besten Wissen bereitet, wie Madway's Baby Balm, nämlich schnell zu wirken und den Kranken von einer Plage abzuheilen zu befähigen.

Die schnelle Wirkung.

Madway's Regulator's sind nach besten Wissen bereitet, wie Madway's Baby Balm, nämlich schnell zu wirken und den Kranken von einer Plage abzuheilen zu befähigen.

Die schnelle Wirkung.

Madway's Regulator's sind nach besten Wissen bereitet, wie Madway's Baby Balm, nämlich schnell zu wirken und den Kranken von einer Plage abzuheilen zu befähigen.

Die schnelle Wirkung.

Madway's Regulator's sind nach besten Wissen bereitet, wie Madway's Baby Balm, nämlich schnell zu wirken und den Kranken von einer Plage abzuheilen zu befähigen.

Die schnelle Wirkung.

Madway's Regulator's sind nach besten Wissen bereitet, wie Madway's Baby Balm, nämlich schnell zu wirken und den Kranken von einer Plage abzuheilen zu befähigen.

Die schnelle Wirkung.

Die schnelle Wirkung. Madway's Regulator's sind nach besten Wissen bereitet, wie Madway's Baby Balm, nämlich schnell zu wirken und den Kranken von einer Plage abzuheilen zu befähigen.

Die schnelle Wirkung.

Madway's Regulator's sind nach besten Wissen bereitet, wie Madway's Baby Balm, nämlich schnell zu wirken und den Kranken von einer Plage abzuheilen zu befähigen.

Die schnelle Wirkung.

Madway's Regulator's sind nach besten Wissen bereitet, wie Madway's Baby Balm, nämlich schnell zu wirken und den Kranken von einer Plage abzuheilen zu befähigen.

Die schnelle Wirkung.

Madway's Regulator's sind nach besten Wissen bereitet, wie Madway's Baby Balm, nämlich schnell zu wirken und den Kranken von einer Plage abzuheilen zu befähigen.

Die schnelle Wirkung.

Madway's Regulator's sind nach besten Wissen bereitet, wie Madway's Baby Balm, nämlich schnell zu wirken und den Kranken von einer Plage abzuheilen zu befähigen.

Die schnelle Wirkung.

Madway's Regulator's sind nach besten Wissen bereitet, wie Madway's Baby Balm, nämlich schnell zu wirken und den Kranken von einer Plage abzuheilen zu befähigen.

Die schnelle Wirkung.

Madway's Regulator's sind nach besten Wissen bereitet, wie Madway's Baby Balm, nämlich schnell zu wirken und den Kranken von einer Plage abzuheilen zu befähigen.

Die schnelle Wirkung.

Madway's Regulator's sind nach besten Wissen bereitet, wie Madway's Baby Balm, nämlich schnell zu wirken und den Kranken von einer Plage abzuheilen zu befähigen.

Die schnelle Wirkung.

Madway's Regulator's sind nach besten Wissen bereitet, wie Madway's Baby Balm, nämlich schnell zu wirken und den Kranken von einer Plage abzuheilen zu befähigen.

Die schnelle Wirkung.

Madway's Regulator's sind nach besten Wissen bereitet, wie Madway's Baby Balm, nämlich schnell zu wirken und den Kranken von einer Plage abzuheilen zu befähigen.

Die schnelle Wirkung.

Madway's Regulator's sind nach besten Wissen bereitet, wie Madway's Baby Balm, nämlich schnell zu wirken und den Kranken von einer Plage abzuheilen zu befähigen.

Die schnelle Wirkung.

Madway's Regulator's sind nach besten Wissen bereitet, wie Madway's Baby Balm, nämlich schnell zu wirken und den Kranken von einer Plage abzuheilen zu befähigen.

Die schnelle Wirkung.

Madway's Regulator's sind nach besten Wissen bereitet, wie Madway's Baby Balm, nämlich schnell zu wirken und den Kranken von einer Plage abzuheilen zu befähigen.

Die schnelle Wirkung.

Madway's Regulator's sind nach besten Wissen bereitet, wie Madway's Baby Balm, nämlich schnell zu wirken und den Kranken von einer Plage abzuheilen zu befähigen.

Die schnelle Wirkung.